

ANLAGE Nr. 4 S.1

Zu TOP 6

Präventionsprojekt: Zivilcourage 9. Klassen



Gerd Burmeister

Gymnasium Am Heimgarten Ahrensburg

PRÄVENTIONSKONZEPT „STÄRKUNG BEGINNT FRÜH“

AAuch hier verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz: Die Präventionsveranstaltungen bauen aufeinander auf oder sind miteinander verzahnt und werden in den Fachcurricula vertieft, wo immer möglich. So lernen die Schüler und SchülerInnen in der Unterrichtseinheit „Umgang mit Sachtexten“ (Klasse 6), wie man mit sich beim Chatten im Internet verhält und müssen einen Text zu den Auswirkungen des Rauchens auf die Gesundheit bearbeiten.

Zeitplan für die Unter- und Mittelstufe

Klasse 5	Entspannung: 6x je 1 Stunde angeleitete Entspannungsübungen*; 1 oder 2 Tage zur Klassengemeinschaft*.
Klasse 5/6	Elternabend* zu einem Präventionsthema, z.B. „Elektronische Medien“ oder „Rauchen“, verknüpft mit einem regulären Elternabend (alle 2 Jahre). Eltern-, Schülerabend* zum Thema „Defending“; Nachmittagsangebot für interessierte SchülerInnen, das 4-5mal stattfindet (alle 2-3 Jahre).
Klasse 6	1 Präventionstag* zum Thema „Rauchen/Alkohol“. Teilnahme am Wettbewerb „Be smart, don't start“. Besuch der Klinik in Großhansdorf. Elternabend* zum Thema „Mobbing“ (alle 2-3 Jahre), zusammen mit Kl. 7.
Klasse 7	1 Präventionstag* zum Thema „elektronische Medien“. Teilnahme am Wettbewerb „Be smart, don't start“.
Klasse 8	1 Präventionstag* zum Thema „Cannabis/andere Drogen“. Elternabend zum Thema „Cannabis“, verknüpft mit einem regulären Elternabend, falls gewünscht. Teilnahme am Wettbewerb „Be smart, don't start“.
Klasse 9	2 Präventionstage* zum Thema „Zivilcourage“.
Klasse 10	1 Präventionstag* zum Thema „Drogen“ mit der Möglichkeit zu Einzelgesprächen.

* bedeutet: Externe Kräfte führen die Veranstaltung durch.

- Bei den Suchtpräventionstagen liegt der Schwerpunkt auf Persönlichkeitsstärkung, weniger auf Abschreckung. Eine Evaluation fand 2007 statt (Darstellung s. Homepage der Schule).
- Einzelveranstaltungen ergänzen die regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen. So fand 2007 ein Abend zum Selbstverletzenden Verhalten statt, verschiedene Klassen besuchten 2008 das Theaterstück „Alkohölle“, im Februar 2009 wurde bei uns als einziger Schule in Stormarn der „Klarsichtparcours“ der Bundeszentrale für Aufklärung für eine Woche aufgebaut. Im November 2010 gab es eine Abendveranstaltung zu Gender – Fragen und in diesem Zusammenhang folgte ein Sozialtraining für Jungen (Kl.5/6), das im Februar und März stattfand. Ebenfalls 2010 wurde ein Info-Abend zum Thema „elektronische Medien“ organisiert. Auch können bei Bedarf zusätzliche Präventionstage zur Klassengemeinschaft und zum Mobbing gebucht werden.
- Die Schule ist sehr gut mit den örtlichen Beratungsstellen und Therapeuten vernetzt, um gegebenenfalls weiterverweisen und Anschlussvorhaben anbieten zu können.
- Mehrere KollegInnen haben 2009/2010 an verschiedenen Fortbildungen zum Thema „Mobbing“ teilgenommen. Vor allem Klassenlehrer können sehr viel dazu tun, Mobbing bereits im Vorfeld zu entschärfen und für ein gutes Klassenklima zu sorgen, in dem Mobbing tabu ist.
- Ein Teil der Präventionsarbeit (Klassenrat, Konflikttraining, Umgang mit Gefühlen, Mobbing) wird durch die →Kompetenztage abgedeckt.

S.3 zu JOP6

Präventionsprojekt Zivilcourage Kosten 2008 – 2012

Stand: 1/2012 Gb

Jahre	2008	2009	2010	2011	2012	* 2013 geplant
Eigenleistung der Schüler	1020	732	665	670	540	670
Zuschuss Kreis Stormarn	1000	1000	1000	1000	500	1000
Zuschuss Gladigau- Stiftung	1000	500	1215	1210	880	1210
Gesamtkosten des Projektes	3020	2232	2880	2880	1920	2880

Angaben in Euro

* hier brauchen wir Hilfe

Vorschläge zur Unterrichtseinbindung des Themas Zivilcourage

(erstellt vom ikm, 2008)

Grundsätzliches:

Ziel:

Ziel dieser Themenvorschläge ist es, dass Thema Zivilcourage umfassend in der Schulunterricht zu behandeln, zuzüglich zu gezielten Projekttagen. Durch die Einbettung des Themas in unterschiedliche Unterrichtsfächer können die SchülerInnen sich nachhaltig mit Zivilcourage befassen, den Zusammenhang zu ihrer Lebenswelt erkennen und ihr persönliches Interessenfeld bearbeiten.

Fächerzuteilung:

Die meisten der Themenvorschläge können in den unterschiedlichsten Unterrichtsfächern behandelt werden. Hier finden Sie einige Empfehlungen, die jedoch gern auch in anderen Unterrichtsfächern Platz finden können. Besonders viele Möglichkeiten bietet der Fremdsprachenunterricht, in dem alle Inhalte in der jeweiligen Sprache bearbeitet und diskutiert werden können.

Klassenstufe:

Diese Unterrichtsinhalte sind für den neunten Jahrgang zusammengestellt, können aber mit entsprechend pädagogischer Schwerpunktsetzung sowohl in höheren, wie auch niedrigeren Klassenstufen behandelt werden.

Auswahl:

Bei der Auswahl der Empfehlungen haben wir versucht Historisches mit Aktuellem zu verbinden, sowie globale Angelegenheiten auch mit lokalen Zivilcourage-Themen zu verknüpfen. Hier sind zu einigen Themen kurze Einführungstexte in Kästen hinzugefügt, um einen direkten Einblick in die Thematik aufzuzeigen. (wenn nicht anders angegeben, dann Quelle: Wikipedia <http://de.wikipedia.org>)

Methodische Bearbeitung der ZC-Themen:

Methodische Empfehlungen zu den einzelnen Themen können im ikm erfragt werden.

Unterrichtsempfehlungen:**Deutsch**

- Biographien berühmter zivilcouragierte Menschen (z.B. Geschwister Scholl, Gandhi, Martin Luther King, Nelson Mandela)
- Gedichte z.B. von Berthold Brecht, Kurt Tucholsky
- Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Politik/ Geschichte

- Widerstand in der NS-Zeit
- Diskussion: Zivilcourage und Gewalt – geht das zusammen? (z.B. Stauffenberg, Che Cuevara – ist das zivilcouragiert?)
- Zivilcourage und Gesetze

Ist eine Sitzblockade immer eine Nötigung ?

Wenn wieder Castor-Transporte am Rollen sind, hört man oft von Sitzblockaden: Demonstranten setzen sich auf Straßen und Gleise und verhindern so jedes Weiterkommen des Atommülltransports. Häufig hört man dann in diesem Zusammenhang das Wort "Nötigung". Doch stellen Sitzblockaden wirklich eine Nötigung dar?

Die Nötigung ist eine Straftat gegen die Freiheit der Willensentschließung und Willensbetätigung: Nötigen heißt, einem anderen durch die Anwendung von Gewalt oder durch Drohung ein diesem widerstrebendes Verhalten aufzuzwingen... www.123recht.net/article.asp?a=1643

Gesellschaft

- Menschenrechtsorganisationen wie z.B. attac

Attac haben sich bereits 90.000 Mitglieder in 50 Ländern angeschlossen. Wir verstehen uns als Teil einer globalen Bewegung. Auch in Deutschland bildet Attac ein breites gesellschaftliches Bündnis, das von den Gewerkschaften Verdi und GEW über den Umweltverband BUND oder die katholische Friedensorganisation Pax Christi bis hin zu kapitalismuskritischen Gruppen reicht. Die Mitglieder und Aktive von Attac setzen sich ein für ihre Überzeugung, dass die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, die Förderung von Selbstbestimmung und Demokratie und der Schutz der Umwelt die vorrangigen Ziele von Politik und Wirtschaft sein sollten. www.attac.de

- Verkehrsbetriebe: "Peace-Maker": Schüler engagieren sich als Streitschlichter in HVV-Bussen

Bei diesem Projekt engagieren sich Schüler und Schülerinnen freiwillig und ehrenamtlich für mehr Sicherheit und weniger Gewalt in den Bussen des HVV. Die „Peace-Maker“ greifen auf ihrem täglichen Schulweg vermittelnd und gewaltfrei ein, wenn sich Auseinandersetzungen oder Sachbeschädigungen abzeichnen. Im Rahmen einer fundierten Ausbildung durch speziell geschulte Trainer der Verkehrsunternehmen und Präventionsbeamte der Polizei lernen die Jugendlichen Deeskalationsstrategien und Techniken der Konfliktbewältigung. Zudem werden in der Ausbildung soziale Kompetenzen erworben bzw. gefördert, Kommunikationsfähigkeiten trainiert sowie Zivilcourage, Teamfähigkeit und faires Verhalten geübt. Seit dem Frühjahr 2002 wurden in Hamburg mehr als 700 Schülerinnen und Schüler an 17 Schulen zu „Peace-Makern“ ausgebildet (Stand: Juli 2008). Sie setzen sich in den Bussen der VHH-PVG-Unternehmensgruppe sowie der Hamburger Hochbahn AG für mehr Ruhe und Sicherheit im Schulverkehr ein. www.peace-maker.de

- Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SOR-SMC)

... ist ein Projekt von und für SchülerInnen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC) ist eine europäische Jugendbewegung. www.schule-ohne-rassismus.org

Englisch

- Widerstand gegen den Vietnam-Krieg
- Widerstand gegen den Irak-Krieg
- Die Überwindung des Apartheid-Regimes in Südafrika
- Bürgerrechte nach dem 11. September 2001
- Biographien von zivilcouragierten Menschen, z.B. Martin Luther King, Nelson Mandela, Gandhi

Sport

- Olympische Spiele

Moral bei Olympia: Smith und Carlos als Vorbilder?

1968 - die Studenten gehen auf die Straße, und die Afro-Amerikaner kämpfen für mehr Bürgerrechte. Bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko sorgt eine Siegerehrung mit zwei schwarzen Athleten für einen Eklat.

Die Welt haben Smith und Carlos damals nicht verändert, aber sie haben den Finger in die Wunde gelegt, eine Wunde, die Rassismus hieß und Ungerechtigkeit, Intoleranz und Ausbeutung. Bei Olympia begeben sich politisch engagierte Sportler allerdings auf dünnes Eis. Regel 61 der Olympischen Charta lässt keinen Zweifel: „Jede politische, religiöse oder rassistische Demonstration oder Propaganda ist an den olympischen Sportstätten untersagt.“ Das galt schon damals, vor 40 Jahren, an jenem Abend in Mexico-City. Und das gilt auch in Peking – im Sommer 2008.

Das IOC reagierte empört auf die Aktion von Smith und Carlos, doch bevor das NOK der USA die beiden ausschließen konnte, verließen sie das Olympische Dorf. Carlos stellte ein Jahr später zwar noch einmal den Weltrekord über 110 yards ein, seine Karriere aber war ebenso wie die von Tommie Smith praktisch beendet. Smith wurde später Professor am Oberlin College und Trainer in Santa Monica. Carlos arbeitet in Palm Springs als Sicherheitsbeauftragter. „Ich habe damals ungezählte Morddrohungen erhalten“ sagt Tommie Smith heute, „aber das alles war es wert. Weil ich an die Menschenrechte glaubte, sah ich es als meine moralische Verpflichtung an, diesen Moment zu nutzen. In meinem Land herrschten Rassismus und Ungerechtigkeit. Und ich stand auf einer weltweiten Bühne, im Trainingsanzug der USA.“

- Biographie Emil Zatopek

... ein hervorragender Sportler, der 1952 die nie zuvor und nie danach erreichte Leistung schaffte, in Helsinki Gold in 5000 m, 10000 m und im Marathonlauf zu gewinnen! Und es wird damit geehrt ein mutiger Mensch, der sich 1968 (als Armeeeoffizier) unbewaffnet den Panzern der Warschauer Pakt Staaten in Prag entgegenstellte, und der sich nie scheute, für Demokratie und Freiheit zu sprechen.

- Biographie Muhammed Ali
- Projekte des Hamburger Sportbund (Integration durch Sport, Sport gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus)
- St. Pauli Projekt „Viva con agua“

Religion

- Christlicher Widerstand im 3. Reich (Niemöller, Bonhoeffer)
- Rolle der Kirche bei der friedlichen Revolution in der DDR

Die Montagsdemonstrationen schlossen sich an die Friedensgebete in der Leipziger Nikolaikirche an, die seit Mitte der 1980er Jahre maßgeblich von den Pfarrern Christian Führer und Christoph Wonnerberger geleitet wurden. Mit dem Ruf „Wir sind das Volk“ meldeten sich Woche für Woche Hunderttausende DDR-Bürger zu Wort und protestierten gegen die politischen Verhältnisse. Ziel war eine friedliche, demokratische Neuordnung, insbesondere das Ende der SED-Herrschaft.

Musik

- Die Swingjugend

Die Swing-Jugend war eine oppositionelle Jugendkultur in vielen deutschen Großstädten während der NS-Diktatur, besonders in Hamburg, Frankfurt und Berlin. Sie bestand aus Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren, meist aus dem Mittelstand und dem gehobenen Bürgertum, Gymnasiasten aus wohlhabenden Familien, aber auch aus Lehrlingen und Arbeiterjugendlichen. Die Swing-Jugend suchte im amerikanisch-englischen Lebensstil, vor allem in der Musikrichtung Swing eine autonome Ausdrucksmöglichkeit und Abgrenzung zur nationalsozialistischen Gesellschaft, hauptsächlich gegen die Hitler-Jugend.

- Rock gegen Rechts

Das erste Rock gegen Rechts-Festival fand am 16. Juni 1979 in Frankfurt am Main auf dem Rebstockplatz statt. Es war eine Antwort auf ein „Deutschlandtreffen“ der NPD, das an diesem Tag in Frankfurt stattfinden sollte und bei dem ein Jahr zuvor 3.000 Nationalisten durch die Frankfurter Innenstadt marschierten. Inspiriert wurde es durch *Rock Against Racism* im Vereinigten Königreich. Einer der bekanntesten Künstler damals war Udo Lindenberg, der auch später mit seiner Initiative *Rock gegen rechte Gewalt* in diesem Bereich aktiv blieb. Das Festival wurde unter Auflagen erlaubt, eine Demonstration zu der auch der DGB aufgerufen hatte, wurde verboten. 40.000 Demonstranten setzten sich über das Verbot hinweg, worauf die Demonstration dann von der Polizei geduldet wurde und dann tatsächlich ohne Zwischenfälle verlief.

Das zweite Rock gegen Rechts-Festival fand am 16./17. Juni 1980 in Frankfurt wieder auf dem Rebstockplatz statt. Zeitgleich kam es zu einer Hausbesetzung, und um darüber zu informieren, wurde gegen den Widerstand des Veranstalters vorübergehend die Bühne von den Besetzern gestürmt.

In den 1990er Jahren und auch heute wird das Motto immer wieder aufgegriffen um kleinere politische Festivals zu organisieren

Kunst

- „Entartete Kunst“ im Dritten Reich
- Kunst als Widerstandsmedium
-

Erdkunde

- Das Leben des Ghandi
- Auswirkungen der Globalisierung weltweit

Physik

- Auseinandersetzung mit friedlicher und militärischer Nutzung der Kernenergie und dem Widerstand dagegen, insbesondere Jugendwiderstand

Bericht zum Seminar „Zivilcourage – aber sicher“ 2011

I. Ausgangslage

Zivilcourage ist ein Thema, welches das **Gymnasium im Schulzentrum am Heimgarten** für den 9. Jahrgang als Schwerpunkt gelegt hat. Die Schule hat sich als Ziel gesetzt, das zivilcouragierte Verhalten ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Der Schule ist eine unterrichtsübergreifende Übersicht zur Verfügung gestellt worden, um das Thema Zivilcourage großflächiger im Jahrgang zu behandeln, welches sie mit Interesse aufgenommen hat.

Vorbereitend zu einem zweitägigen Seminar gab es eine zweistündige inhaltliche Einstimmung für die drei teilnehmenden neunten Klassen. An dem zweitägigen Seminar nahmen die Klassen und die jeweiligen Klassenlehrkräfte teil. Nach einem Zeitraum von ungefähr vier Wochen wurde eine Doppelstunde pro Klasse genutzt, um das Seminar mit den Schülerinnen und Schülern abzuschließen. Alle Einheiten wurden von professionellen TrainerInnen des ikm durchgeführt.

II. Ziele der Veranstaltung und Überblick zu den Seminar-Einheiten

Das vorrangige Ziel des Seminars lag darin, Zivilcourage als verantwortliches Handeln für sich und andere erkennen und sich in sozial ungerechten Situationen in der Schule oder im Stadtteil, in Bus, Bahn usw. angemessen verhalten zu lernen ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Das Seminar hat Theorie- und Praxisanteile, wobei die Praxis deutlich im Vordergrund steht.

Um das Ziel der aktiven Handlungsbereitschaft zu erreichen sollte zunächst die eigene Haltung zu Zivilcourage betrachtet werden, um anschließend eigene Verhaltensweisen verändern zu können. Praktische Erfahrungen mit zivilcouragiertem Verhalten wurden angestrebt. Durch ausführliches Üben und Auswerten von Interventionsalternativen in Rollenspielen sollte die Handlungskompetenz nachhaltig erweitert werden.

Vorbereitung am 21.12.2010:

- Annäherung an den Begriff „Zivilcourage“ (Gesprächsrunde, Anagramm und soziometrischer Übung)
- Abfrage der Erwartungen und inhaltlicher Wünsche an die Seminartage

1. Seminartag am 25.01.2011:

- Macht-Ohnmacht-Standbilder
- Situation „Abziehen“ im Rollenspiel: Möglichkeiten der Intervention sammeln und erneut im Rollenspiel praktisch ausprobieren
- Fragenbogen zur Einschätzung der eigenen Voraussetzung zum zivilcouragierten Handeln
- Theoretischer Input: Zivilcourage und Modell der Hilfeleistung
- Übung zur Überwindung sozialer Hemmungen
- Präsentation verschiedener Filmsequenzen mit anschließender Diskussion
- Vorbereitung einer Umfrage zum Thema im Stadtkern von Ahrensburg
- Durchführung der Umfrage zu Zivilcourage

2. Seminartag am 26.01.2011:

- Erfahrungsbericht der Umfrage am Vortag
- Analyse und Austausch über selbst erlebte „brenzlige“ Situationen
- Verschiedene Möglichkeiten der Intervention im Rollenspiel üben begleitend mit intensiver Reflektion anhand einer Situation in der S-Bahn
- Übung zur Auseinandersetzung mit Menschenrechten
- Abschließender Film zur Zusammenfassung der Seminarinhalte
- Abschlussrunde mit Auswertung

Nachbereitung am 4.03.2011:

- Rückblick auf die Seminartage
- Übungen zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten
- Erläuterungen zu verschiedenen Formen von Gewalt
- Aushändigung der Zertifikate

III. Umsetzung und Durchführung

Die Jugendlichen stiegen über Input seitens der Seminarleitungen sowie praktischen Übungen in die Thematik ein. Mit pädagogisch-psychologischen Ansätzen sowie erlebnisaktivierenden, spielpädagogischen Methoden wurde Eigenbezug zu Zivilcoursesituationen hergestellt. Durch intensive Analysen und die Methoden des Rollenspiels wurden eigene typische Verhaltensweisen herausgearbeitet. Im Rahmen der angeleiteten Arbeit in Kleingruppen konnten neue Handlungsalternativen ausprobiert, reflektiert und verändert werden. Die Teilnehmenden sammelten somit praktische Erfahrungen in Verbindung mit theoretischen Erkenntnissen. Entscheidend hierbei war, dass die verschiedenen Szenen genau analysiert wurden. Hinterfragt wurde sowohl die eigene Aktion als auch die der anderen Rollenspielerinnen und Rollenspieler. Die Interviews sollten den Jugendlichen einen Eindruck darüber vermitteln, welche Haltung Erwachsene und andere Jugendliche auf der Straße zu Zivilcourage haben. Die Ergebnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler waren zahlreich und sehr unterschiedlich.

V. Ausblick

Da die Klassen in ihrer Rückmeldung das Seminar überwiegend sehr positiv bewertet haben, werden die Inhalte des Seminars auch im nächsten Jahr beibehalten. Es muss erneut betont werden, dass eine Durchführung des Seminars außerhalb der Schule vorteilhafter wäre.

Wir freuen uns auf weitere Anregungen und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

Rosi Schrick, Florian Wanke und Tanja Witten

Bericht zum Seminar „Zivilcourage“ 2010

Gymnasium im Schulzentrum Am Heimgarten

I. Ausgangslage

Zivilcourage ist ein Thema, welches das Gymnasium im Schulzentrum am Heimgarten für die neunten Klassen als Schwerpunkt gelegt hat. Die Schule hat sich als Ziel gesetzt, das zivilcouragierte Verhalten ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Der Schule ist eine unterrichtsübergreifende Übersicht zur Verfügung gestellt worden, um das Thema Zivilcourage großflächiger im Jahrgang zu behandeln, welches sie mit Interesse aufgenommen hat. Vorbereitend zu einem zweitägigen Seminar gab es eine zweistündige inhaltliche Einstimmung für die drei Klassen. An dem zweitägigen Seminar nahmen die Klassen- und jeweiligen Fachlehrkräfte teilweise hospitierend teil. Nach einem Zeitraum von ungefähr vier Wochen wurde eine Doppelstunde pro Klasse genutzt, um das Seminar mit den Schülerinnen und Schülern auszuwerten und abzuschließen. Alle Einheiten wurden von professionellen TrainerInnen des ikm durchgeführt.

II. Ziele der Veranstaltung

Das vorrangige Ziel des Seminars lag darin, Zivilcourage als verantwortliches Handeln für sich und andere zu erkennen und sich in sozial ungerechten Situationen sowie bei Bedrohungen in der Schule und/ oder im Stadtteil angemessen verhalten zu lernen. Dabei stand die Praxis deutlich im Vordergrund.

Überblick zu den zwei Seminar-Tagen

Mittwoch, 27.01.2010	Donnerstag, 28.01.2010
Kurze Wiederholung der Vorbereitung Blick auf Erwartungen	Auswertung + Diskussion der Interviews vom Vortag
Standbilder zu Macht und Ohnmacht Input: Modell der Hilfeleistung Praktische Übung Selbsteinschätzung anhand eines Fragebogens	Sammlung eigener Situationen, in denen zivilcouragiertes Verhalten nötig war bzw. gewesen wäre Intensive Auswertung
Input: Zivilcourage Diskussion im Plenum	Rollenspiele zu Verhaltensalternativen und Diskussion
Vorbereitung des Interviewleitfadens für den Nachmittag Durchführung der Interviews im Stadtkern	Auswertung des Seminars

Um das Ziel der aktiven Handlungsbereitschaft zu erreichen, sollte zunächst die eigene Haltung zu Zivilcourage betrachtet werden, um anschließend eigene Verhaltensweisen verändern zu können. Praktische Erfahrungen mit zivilcouragiertem Verhalten wurden angestrebt. Durch ausführliches Üben und Auswerten von Interventionsalternativen in Rollenspielen sollte die Handlungskompetenz nachhaltig erweitert werden.

III. Umsetzung & Durchführung

Die Jugendlichen stiegen über Input seitens der Seminarleitungen sowie praktischen Übungen in die Thematik ein. Mit pädagogisch-psychologischen Ansätzen sowie erlebnisaktivierenden, spielpädagogischen Methoden wurde Eigenbezug zu Zivilcoursagesituationen hergestellt. Durch intensive Analysen und die Methode des Rollenspiels wurden eigene typische Verhaltensweisen herausgearbeitet. Im Rahmen der angeleiteten Arbeit in Kleingruppen konnten neue Handlungsalternativen ausprobiert, reflektiert und verändert werden. Die Teilnehmenden sammelten somit praktische Erfahrungen in Verbindung mit theoretischen Erkenntnissen. Entscheidend hierbei war, dass die verschiedenen Szenen genau analysiert wurden. Hinterfragt wurde sowohl die eigene Aktion als auch die der anderen Rollenspielerinnen und Rollenspieler.

Die Interviews sollten den Jugendlichen einen Eindruck darüber vermitteln, wie Erwachsene auf der Straße zum Thema Zivilcourage stehen. Die Ergebnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler waren zahlreich und sehr unterschiedlich.

Zur Stärkung des Zusammenhalts in der Gruppe sowie des Solidaritätsgefühls als einer wesentlichen Voraussetzung zivilcouragierten Verhaltens wurde das Programm mit erlebnispädagogischen Kooperationsspielen angereichert.

IV. Auswertung der Veranstaltung

Die Schülersauswertung hat ergeben, dass zwei der drei Klassen das Zivilcouragetraining inhaltlich und persönlich sehr hoch bewertet haben. Bei der dritten Klasse fand der Großteil das Training gut, jedoch gab es ein paar Schüler, die sich aufgrund des zu bezahlenden Eigenanteils unzufrieden waren und das Training stören wollten.

Die große Mehrheit der Jugendlichen hat im Plenum engagiert diskutiert und in den Kleingruppen produktiv gearbeitet. Die Rollenspiele wurden positiv aufgenommen und sehr präsent wie kreativ aufgeführt.

Auch in diesem Jahr war die Reflektion der eigenen Haltung zur Zivilcourage besonders interessant. Hier war das Interesse besonders groß zu lernen, wie man sich anders verhalten könnte sowohl als Zuschauer, wie auch wenn man selbst in eine Opferposition gerät. Die Gespräche und Reaktionen,

welche die Jugendlichen bei den Interviews in Stadtteil erhalten haben waren inhaltlich so interessant für sie, dass dieses Jahr viel Zeit für angeregte Diskussionen über ihre Erfahrungen genutzt wurde.

V. Ausblick

Die Inhalte des Seminars werden auch im nächsten Jahr beibehalten. Es muss erneut betont werden, dass eine Durchführung des Seminars außerhalb der Schule vorteilhafter wäre. Überaus sinnvoll wäre außerdem eine stärkere Einbindung der Klassenlehrkräfte, damit angesprochene Themen weiterbehandelt werden können.

Wir freuen uns auf weitere Anregungen und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

Rosi Schrick, Florian Wanke und Tanja Witten